

den Epistel und Evangelium in der heiligen
 sie noch immer lateinisch und griechisch ge-
 gen. Außer der Cathedralen zum hl. Catalus hat
 Stadt mehrere andere Kirchen sowie viele ehe-
 lige Klöster, ein Clericalseminar, ein Specum, ein
 unafium und mehrere Wohlthätigkeitsanstalten.
 In der Tradition soll der hl. Petrus auf seiner
 se nach Rom zu Tarent Viele zum Christen-
 tum befehrt und ihnen den Amasianus als
 Hof gegeben haben. Bald darauf seien die
 sten wieder ins Heidenthum zurückgefunken,
 erst der hl. Catalus habe zwischen den
 ren 160 und 170 die christliche Gemeinde
 begründet. Dieser, ein Irlander (?), sei auf
 r Pilgerreise zu Jerusalem von Christus er-
 met worden, sich nach Tarent zu begeben.
 er soll er unter Papsi Anicet zwischen den
 ren 154 und 165 zum Bischof bestellt wor-
 den und lange diesen Sprengel regiert haben.
 Cantalius, Metropol. urbium hist., Paris.
 15, 424). Nach begründeter Annahme gehört
 h Catalus viel späterer Zeit an (vielleicht
 4. Jahrhundert). Erst zu Ausgang des
 jahrhundert erscheint wieder ein Bischof. Hun-
 Jahre später lernen wir dann weitere Bi-
 sche aus den Briefen des heiligen Papsfes
 gor des Großen kennen, und zwar Andreas
 590 und Honorius um 608, von denen
 die Reihenfolge kaum mehr unterbrochen ist.
 hschleinlich schon im J. 978 wurde Tarent
 Seiten der Griechen zur Metropole erhoben;
 erste Erzbischof, Johannes III. (978—983),
 erte noch dem griechischen Ritus an. Als latei-
 er Erzbischof erscheint Dragonius in einer
 le Papsi Alexanders II. vom J. 1071 als bei
 Weihe der Hauptkirche zu Cassinum anwesend.
 Suffragane unterstanden demselben nach der
 itia Coelest. folgende Bischöfe: Castellanus
 kastellanethensis, Mittulensis seu Mutu-
 nis. Das Bisthum Rotula oder Rutula ent-
 d erst im 11. Jahrhundert und wurde wegen
 Nähe von Castellaneta zu Anfang des 15. Jahr-
 derts aufgehoben bzw. mit Castellaneta unirt
 romi, Dizion. XLVII, 24 sg.). Heute unter-
 der Metropole Tarent außer Castellaneta
 noch das Bisthum Oria, welches erst 1591
 htet bzw. wieder errichtet worden ist. Die
 n Erzbischöfe, von denen vom 15.—17. Jahr-
 dert nicht weniger als 9 mit dem Purpur ge-
 schückt worden sind, waren Jos. Capete Latino
 1778, resignirte 1815, gest. 1836); Jos.
 on de Fulgure (seit 1818); Rafael Blundo
 35—1856); Jos. Rotundo (1855—1884).
 gegenwärtige Erzbischof ist Petrus Alfons
 io, geb. 1841, Bischof von Lacedonia 1880,
 novirt 27. März 1885. Das Capitul besteht
 4 Dignitäten, 18 Canonikern und 40 Man-
 rari (s. d. Art.), theils votantes, theils pa-
 pantes. Die Erzbischofese umfaßt 15 Gemeinden
 Provinz Secce mit 87 200 Seelen in 21 Pfar-
 t; die Gesamtzahl der Priester beträgt 289.
 Kirchenverh. XI 2. Ausf.

(Vgl. Ughelli, Italia sacra IX, 115—151;
 Moroni, Dizion. LXXII, 251—262; Cappel-
 letti, Le Chiese d'Italia XXI, 129—140;
 Gams, Ser. Epp. 929 sq.; dann auch de Vin-
 centiis, Storia di Taranto, 5 voll., Napoli
 1878 sgg.; Gagliardo, Descrizione topogr.
 di Taranto, Tar. 1886.) [Neher.]

Targum, s. Bibelübersetzungen II, 717 ff.

Tarnóczy, Maximilian Joseph von,
 Cardinal und Fürsterzbischof von Salzburg (1850
 bis 1876), war am 24. October 1806 zu Schwarz
 in Tirol geboren. Nach Vollenbung der Gym-
 nasiafstudien in Innsbruck trat er 1824 in das
 fürsterzbischofliche Priesterhaus zu Salzburg ein
 und studirte die Theologie an der k. k. Facultät
 daselbst. Im J. 1828 ging er nach Wien, um
 sich auf das Doctorat vorzubereiten. Nach Em-
 pfang der Priesterweihe (1829) lehrte er in das
 höhere Priester-Bildungsinstitut zum hl. Augustin
 in Wien zurück, bis er am 14. März 1832 die
 theologische Doctorwürde erhielt. Dann bekleidete
 er zunächst die Stelle eines Subregens im fürst-
 erzbischoflichen Priesterhause zu Salzburg, wurde
 aber noch im J. 1832 zum ordentlichen öffent-
 lichen Professor der Dogmatik an der dortigen
 k. k. theologischen Facultät ernannt. Als solcher
 that er sich hervor ganz besonders durch die Klar-
 heit und den ächt religiösen Geist in seinen Vor-
 trägen, wie auch durch die außerordentlich an-
 regenden Colloquien. Am 1. Januar 1844 wurde
 Tarnóczy auch zum Domcapitular und nach Auf-
 gabe der Professur im Juli desselben Jahres zum
 Director des theologischen Studiums in Salzburg
 ernannt, welches letztere Amt er bis zum October
 1848 inne hatte. Schon als Professor hatte er
 den Cardinal Schwarzenberg (s. d. Art.) nach
 Italien begleitet; und seitdem er Domcapitular
 geworden, war er bei allen wichtigen Reisen dessen
 Gefährte. Nachdem Schwarzenberg 1850 als Erz-
 bischof nach Prag transferirt worden war, wählte
 das Domcapitel in Salzburg Tarnóczy am 24. Oc-
 tober 1850 zum Fürsterzbischof. Am 17. Fe-
 bruar 1851 erfolgte die Präconisation zu Rom
 und am 1. Juni die Consecration durch Schwar-
 zenberg. In seinem neuen Amte zeichnete sich Tar-
 nóczy stets ganz besonders durch kluge Mäßigung,
 sowie durch väterliche Liebe und Sorgfalt für
 Clerus und Volk aus. Besonders bedacht war er
 auf die Heranbildung und Erhaltung eines tüch-
 tigen Clerus durch Förderung des von Schwarzen-
 berg gegründeten Knabenseminars (Colloquium
 Borromaeum), durch eindringliche Ansprachen
 an die jeweiligen Weisbecandidaten und am Schluß-
 der regelmäßigen Priesterexercitien, dann durch
 zahlreiche Visitationstreffen, durch Anordnung von
 Pastoralconferenzen u. s. w. Er besaß eine kind-
 liche Anhänglichkeit an Rom und den Papsi
 Pius IX., und wie er schon als Professor für die
 Infallibilität eingetreten war, so stimmte er auch
 auf dem Vaticanum offen für die Erklärung des
 Dogma's mit Placet, obwohl er persönlich längere